

Zwist um Gebühren für Kitas in Oberkrämer

Oberkrämer. Die SPD in Oberkrämer will bei den Kitagebühren im Ort einen Rabatt für kinderreiche Familien. Die Fraktion reichte einen entsprechenden Antrag für die nächste Gemeindevertreterversammlung ein.

Die Gebühren für Eltern würden gesenkt, wenn gleichzeitig zwei oder mehr Kinder in einer der Kitas in Oberkrämer betreut werden. Die Rede ist von einem Freibetrag in Höhe von 3000 Euro für das zweite und jedes weitere Kind. So würden die betroffenen Eltern in einer niedrigeren Beitragsstufe landen, wenn der Einkommenshöchstbetrag nicht überschritten werde.

Bei Jörg Ditt (Grüne), wie Schneider auch Bürgermeisterkandidat in Oberkrämer, löst diese Nachricht große Verwunderung und positives Erstaunen aus, wie er sagt. „War es doch der Bürgermeisterkandidat, Herr Schneider, selber, der den nahezu gleichlautenden Antrag unserer Fraktion im Jahr 2013 mit den Worten abgelehnt hatte: „Dann müssen Sie mir auch zeigen, an welcher Stelle Sie das Geld dafür wegnehmen.““

In der von Jörg Ditt angesprochenen Gemeinderatssitzung im August 2013 hatte Carsten Schneider den Antrag der Grünen-FWO-Fraktion in der Tat kritisiert. Darnach verwies er auch auf die erhöhten Personalkosten für die Kitas in der Gemeinde. Seit dem Jahr 2008 seien sie um 20 Prozent gestiegen. Allerdings betraf die Kritik auch den Punkt, dass die dort aufgeführten finanziellen Entlastungen eher die Besserverdienenden betreffen.

Für Jörg Ditt sei das alles Wahlkampfakt: „Wie auch schon zu dem von unserer Fraktion eingebrachten Antrag zum Bürgerhaushalt – den die SPD in altbekannter Manier gekapert hat – versucht Herr Schneider sich nun als Wohltäter für die Eltern darzustellen“, so der Grünen-Politiker in einer Stellungnahme.

Carsten Schneider verwies jedoch darauf, dass die SPD-Fraktion schon vor der parlamentarischen Sommerpause auf eine Ermäßigung für kinderreiche Familien gesetzt habe. Es handele sich um ein Zeichen für die Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Gemeinde.

Das Thema könnte in der Gemeindevertreterversammlung am 5. November auf die Tagesordnung kommen und zur Diskussion stehen. Der Termin liegt drei Tage vor der Bürgermeisterwahl in Oberkrämer, die am Sonntag danach stattfindet. **rt**



Handwerkslehrlinge aus Bremen und Oberhavel arbeiten an der Pathologie des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen. FOTOS (2): GAWANDE

Erschreckender als erwartet

28 Azubis beteiligen sich beim Projekt „Lernen und Arbeiten“ in der Gedenkstätte Sachsenhausen

Von Ulrike Gawande

Oranienburg. Es sei weitaus erschreckender gewesen, in der Gedenkstätte Sachsenhausen zu arbeiten, als vorher erwartet, erzählt Tobias Mandulsky, angehende Gebäudereiniger aus Bremen, über seine Mitwirkung am Projekt „Lernen und Arbeiten“. Bereits zum 20. Mal waren 28 Handwerkslehrlinge, davon 22 vom Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße in Bremen und sechs vom Oberstufenzentrum Hennigsdorf, der Berufsgruppen Gebäudereiniger, Tischler, Maler und Maurer zusammengeworfen, um eine Woche lang freiwillig mitzuhelfen, die Gedenkstätte zu erhalten.

Was 1994 auf Initiative des Bremer Schulleiters Hans-Joachim Gries begann, der ein Zeichen setzen wollte, als rechtsradikale Übergriffe in Mölln, Rostock und Solingen die Schlagzeilen bestimmten, ist aktueller denn je. Zwar steht auf der einen Seite die Unterstützung der angehenden Handwerker bei nötigen Renovierungsarbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers, auf der anderen Seite ist es ein intensives Erleben und Lernen am historischen Ort.



Veronika Ilegar aus Bremen ist als Malerazubi mit dabei.

An einem Arbeitsplatz, an dem andere Regeln gelten als auf herkömmlichen Baustellen: keine Musik, kein Essen, kein Rauchen und kein Geschrei. Regeln, die nicht selbstverständlich sind. Auch längst nicht für alle Besucher, berichtet Henriette Fritzsche,

„Lernen und Arbeiten“

1994 rief Schulleiter Hans-Joachim Gries das Projekt, bei dem Azubis in der Gedenkstätte Sachsenhausen arbeiten, am Bremer Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße ins Leben.

1998 begann die Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Eduard-Maurer in Hennigsdorf, damals noch mit Sitz in Velten.

2010 wurde das Projekt mit dem Oranienburger Toleranzpreis ausgezeichnet.

2013–2015, nach dem Eintritt in den Ruhestand, kam Hans-Joachim Gries mit anderen Lehrer-Pensionären zum Arbeiten nach Sachsenhausen.

2015 hat sich mit Katrin Graf eine Nachfolgerin für Gries gefunden.

In der Schule käme man mit dem Thema Konzentrationslager nur theoretisch in Kontakt, berichten junge Maurer aus Bremen. Sie bessern gerade die Rampe aus, die in den Leichenkeller der Pathologie führt. Erschreckend sei es, während der Arbeit über die Hintergründe der Nutzung der Rampe nachzudenken, erzählen die jungen Männer sichtlich beeindruckt.

„Hier zu arbeiten wirkt mehr, als nur davon erzählt zu bekommen“, findet auch Malerin Veronika Ilegar, eine von nur vier Frauen des Projektes. Führungen durch Ausstellungen und Gedenkstätte, ein Zeitzeugengespräch sowie ein Abend mit Gedenkstättenleiter Günter Morsch runden das Programm ab. Ein Programm mit nachhaltiger Wirkung. Rund zwei Drittel der jungen Leute kommen wieder, um erneut zu helfen oder sogar das Projekt fortzuführen. Wie Katrin Graf, die 1999 als Tischlerlehrling erstmals in Sachsenhausen war und heute als Berufsschullehrerin die Nachfolge von Initiator Gries angetreten hat: „Es lässt einen nicht wieder los.“

Aber das Projekt sei in Gefahr, so Henriette Fritzsche, da am OSZ in Hennigsdorf zukünftig keine Tischler mehr ausgebildet werden.

IN KÜRZE

Speisen aus Ost und West

Groß-Ziethen. „Ost trifft West“ ist am heutigen Freitag, 16. Oktober, das Motto beim Groß-Ziethener Weiberabend. Konkret geht es um kulinarische Momentaufnahmen. Es soll etwas zu essen geben, was typisch „Ost“ sowie typisch „West“ ist. Los geht es um 19 Uhr in der Alten Schule in der Alten Dorfstraße.

Ulla Meinecke kommt nach Kremmen

Kremmen. Ulla Meinecke gilt als Grand Dame der poetischen deutschen Popmusik. Am Montag, 19. Oktober, kommt sie nach Kremmen. Im Theater „Tiefste Provinz“ stellt sie ab 19.30 Uhr ihr neues Doppelalbum „Wir waren mit dir bei Rigoletto, Boss“ vor. Die Sängerin, Dichterin und Autorin war in den vergangenen Jahren hauptsächlich mit ihren Lesungen unterwegs. Jetzt gibt es ihr aktuelles Projekt, die Ulla-Meinecke-Band mit den Multi-Instrumentalisten Ingo York und Reinmar Henschke. Der Eintritt kostet 21 Euro. Karten können im Internet auf www.tiefste-provinz-tickets.de gekauft werden.

Rund um die Kartoffel

Vehlefanz. Beim nächsten Frauenfrühstück in Vehlefanz dreht sich alles rund um die Kartoffel und darum, was man alles mit ihr machen kann. Treffpunkt ist am Dienstag, 20. Oktober, um 9.30 Uhr im „Haus der Generationen“ in der Lindenallee 11.

Ausflug nach Liebenthal

Sommerfeld. Die Senioren in Sommerfeld planen einen Ausflug. Er soll am Dienstag, 20. Oktober, um 10 Uhr beginnen und nach Liebenthal führen. Dort befindet sich der Haustierpark. Treffpunkt ist die Sommerfelder Kirche. Am gleichen Tag beginnt um 14 Uhr im Gemeinderaum hinter der alten Schule ein Spielenachmittag.

Magische Show mit Frank Mladek

Sommerfeld. Frank Mladek kommt mit „Franks Magic Show“ nach Sommerfeld. Im Personalspeisesaal der örtlichen Reha-Klinik zeigt er seine Zauberkünste und will sein Publikum damit in Erstaunen versetzen. Die Leute können mitmachen, staunen und lachen. Beginn der Veranstaltung ist am kommenden Dienstag, 20. Oktober, um 19.30 Uhr in der Waldhausstraße 44. Gäste zahlen für die Vorstellung einen Eintritt von 2,50 Euro.

Ortsbild soll sich ändern

Schwanter Ex-Gaststätte vor Abriss, Ideen für den Park dahinter

Von Robert Tiesler

Schwante. Das Ortsbild im Zentrum von Schwante wird sich in nächster Zeit verändern. Derzeit ist zu beobachten, dass die ehemalige Gaststätte „Zum alten Nussbaum“ abgerissen wird. An dieser Stelle entsteht ein Arz-

tehaus. Aber auch die Fläche dahinter, zwischen Kita, Gemeindezentrum und Kirche, soll umgestaltet werden. Entsprechende Überlegungen verkündete Ortsvorsteher Dirk Jöhling (BfO) im Ortsbeirat.

„Wir möchten den Dorfplatz aufwerten“, sagte er. Er

soll künftig mehr als bislang als Park dienen. Ein weiteres Spielgerät könnte aufgestellt werden, dazu eine Bank und Bäume, die gepflanzt werden könnten. „Wir rufen die Einwohner dazu aus, Ideen für diesen Platz zu sammeln“, sagte Dirk Jöhling. „Die Frage ist, ob dafür eine professionelle Planung notwendig ist.“ Der Umbau ist allerdings längerfristig geplant, also noch nicht im kommenden Jahr. Bis jetzt wird er kaum genutzt. Die dort stehende Tischtennisplatte sieht sehr verwirrt aus.

Das Ortsbild verschönern soll auch die Neugestaltung der Fassade am alten Konsum an der Ecke Schlossweg/Dorfstraße. Sie soll künftig ein Hingucker werden. Dazu haben bereits Gespräche zwischen Eigentümer und den Besitzern des Schwanter Schlosses stattgefunden. Bald soll die Fassade für eine professionell gestaltete Werbefläche hergerichtet werden.



Der „Nussbaum“ wird gerade entkernt. FOTO: ROBERT TIESLER

MAZTRAUER DE

Gemeinsam
Trost finden.

MAZtrauer.de – Ein Ort des Trostes und der Anteilnahme.

www.MAZtrauer.de